
Krankheit Sterben Und Tod Im Leben Und Schreiben

Thank you for downloading **Krankheit Sterben Und Tod Im Leben Und Schreiben**. Maybe you have knowledge that, people have look numerous times for their chosen readings like this Krankheit Sterben Und Tod Im Leben Und Schreiben, but end up in malicious downloads.

Rather than reading a good book with a cup of coffee in the afternoon, instead they are facing with some harmful bugs inside their desktop computer.

Krankheit Sterben Und Tod Im Leben Und Schreiben is available in our book collection an online access to it is set as public so you can get it instantly. Our books collection saves in multiple locations, allowing you to get the most less latency time to download any of our books like this one.

Kindly say, the Krankheit Sterben Und Tod Im Leben Und Schreiben is universally compatible with any devices to read

*Krankheit Sterben Und
Tod Im Leben Und
Schreiben*

2020-03-22

MYLA VAUGHAN

Sterbebegleitung - Hausarbeit in Sterben und Tod Springer-Verlag

Wird eine Familie vom bevorstehenden Tod eines ihrer Mitglieder betroffen, so bedeutet dies häufig eine tiefe Erschütterung des familiären Gleichgewichts. Im medizinischen und psychosozialen Bereich werden Angehörige allerdings noch unzureichend beachtet und in die Beratung und Psychotherapie kaum mit einbezogen. Das Buch zeigt Wege auf, Familien in diesen Situationen zu unterstützen, ihre Ressourcen zu stärken und Traumatisierungen vorzubeugen. Einleitend beschreibt der Band

Hintergrundwissen zu Trauerreaktionen und Trauer auslösenden Situationen bei Erwachsenen sowie bei Kindern und Jugendlichen. Der Schwerpunkt des Buches liegt auf Familien, in denen ein Mitglied sterbenskrank ist. Ausführlich legen die Autorinnen dar, wie Gesprächssituationen mit den verschiedenen Familienangehörigen gestaltet werden können und veranschaulichen dies anhand zahlreicher Fallbeispiele. Möglichkeiten der Behandlung und Beratung in den Phasen der palliativen Situation, des Abschiednehmens und des Trauerns werden erörtert. Abschließend geht der Band auf Erfahrungen und Reaktionen des Therapeuten ein und gibt Anregungen, mit den oftmals belastenden oder hemmenden eigenen

Empfindungen umzugehen.

Anders leben - anders sterben GRIN Verlag

Jeder Mensch wird früher oder später im Leben unweigerlich mit dem eigenen Sterben oder mit dem Sterben und Tod von nahen Angehörigen konfrontiert. Der Umgang mit Sterben und Tod, die Begleitung von Angehörigen in ihrer letzten Lebensphase und das Abschiednehmen von Liebsten gehört zu den Grundaufgaben des Menschseins. Die Philosophie sowie die medizinische und psychologische Forschung haben im Laufe der Zeit immer mehr gesichertes Wissen zu den Themen Lebensende, Sterben und Tod generiert sowie hilfreiche und sinnvolle Strategien zum Umgang damit entwickelt. Die Vermittlung dieses Wissens und dieser

Strategien ist Schwerpunkt dieses Ratgebers. Trotz der enormen Fortschritte der Wissenschaften hinsichtlich Sterben und Tod bleibt vieles im Dunkeln und kann wissenschaftlich nur schwer oder gar nicht erforscht werden. Sich mit dem eigenen Tod oder mit dem Tod von Angehörigen zu befassen löst meist Befürchtungen oder diffuse Ängste aus. Dennoch: Hinsehen ist besser als Wegschauen, und die Auseinandersetzung mit den Themen Lebensende, Sterben und Tod – so belastend sie mitunter auch sein kann – kann das Leben sogar bereichern. Der Ratgeber bietet all jenen Menschen eine konkrete Hilfestellung, die sich aus beruflichen oder persönlichen Gründen mit der Sterblichkeit befassen.

99 Fragen an den Tod W. Kohlhammer

Verlag

In Deutschland stehen ungefähr 850.000 Menschen unmittelbar an ihrem Lebensende. Mit Abstand die häufigsten Todesursachen sind chronische und unheilbare Erkrankungen. Die psychischen Prozesse beim Sterben sind in besonderer Weise individuell, da bisherige biografische Erfahrungen, Persönlichkeitsmerkmale und Gewohnheiten darin münden. Zudem wird der Sterbeprozess durch den sozialen Kontext, durch familiäre oder medizinisch-institutionelle Bedingungen beeinflusst. Der Band gibt einen Überblick über die Rahmenbedingungen, gesetzlichen Bestimmungen sowie über diagnostische und interventive Möglichkeiten der Begleitung von Menschen am Lebensende und in der

Sterbephase. Der Band liefert zunächst grundlegende Informationen zum Thema Tod und Sterben und beschreibt Belastungsfaktoren, die mit dem Lebensende, dem Sterben und dem Tod verbunden sind. Ausführlich werden hilfreiche therapeutische Strategien aus den Bereichen der Psychotherapie, Psychoonkologie, Palliative Care, Philosophie und Ethik beschrieben. Es wird u.a. auf Interventionen bei Todesangst und bei Schmerzen, auf Möglichkeiten der Verbesserung der Lebensqualität der Patienten, auf die Kommunikation mit Sterbenden, auf Methoden des Lebensrückblicks sowie auf die Unterstützung von Angehörigen eingegangen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Voraussetzungen für ein «gutes»

Sterben und auf dem Umgang mit existenziellen Ängsten, Isolations- und Sinnlosigkeitsgefühlen sowie depressiven Symptomen und Suizidwünschen Auflage bei der Konfrontation mit der eigenen Endlichkeit und dem Sterben.

Das Geheimnis des Lebens berühren. Spiritualität bei Krankheit, Sterben, Tod Kailash Verlag

Sarah Braun erhält im Alter von 24 Jahren die Diagnose ALS, amyotrophe Lateralsklerose. Es ist ein Todesurteil, denn ihre Lebenserwartung beträgt noch drei bis fünf Jahre. Früher zu sterben als die meisten anderen im eigenen Umfeld ist herausfordernd, weil eine andere Lebenswelt betreten wird. Dabei zuzusehen, wie ein nahestehender

Mensch stirbt, ist eine Grenzerfahrung. Dieses Buch liefert Einblicke in den Sterbeprozess aus Sicht einer Betroffenen sowie ihrer engsten Wegbegleiter*innen. Es will Hoffnung darauf machen, dass es sich lohnt, dieses Leben zu leben. "Ich für meinen Teil möchte nach meinem Tod eine Hummel werden. Hummeln sehen lustig aus, sind flauschig, tun Gutes aus purem Egoismus und weil ihnen niemand gesagt hat, dass sie eigentlich nicht fliegen können, tun sie es trotzdem. Und vom Baum aus zusehen kann ich dann auch." Sarah Braun

Der Tod und die Medizin Hogrefe Verlag GmbH & Company KG

Studienarbeit aus dem Jahr 2007 im Fachbereich Ethnologie / Volkskunde, Note: 1,4, Ruprecht-Karls-Universität

Heidelberg (Institut für Ethnologie),
 Veranstaltung: Krankheit und
 Gesellschaft, 17 Quellen im
 Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch,
 Abstract: In dieser Arbeit befaße ich
 mich mit dem Thema "Tod und Sterben
 im Kontext von AIDS in industriellen
 Gesellschaften." Zunächst werde ich auf
 Vorstellungen von Körper und Krankheit
 in der sogenannten "westlichen" Kultur
 eingehen. Dann beschäftige ich mich mit
 thanatologischen Fragestellungen, wobei
 ich die fünf Phasen des Sterbens nach
 Elisabeth Kubler-Ross, Tod und Sterben
 in "modernen" Gesellschaften und die
 Verdrängung des Todes ins Auge fasse.
 Im vierten Kapitel betrachte ich Sterben
 und Tod im Kontext von AIDS, bevor ich
 schließlich auf neue Formen von
 Sterbebegleitung und Trauer zu

sprechen komme. Im Seminar "Krankheit
 und Gesellschaft" ging es um diverse
 Aspekte von Krankheit und Gesundheit
 unter verschiedenen kulturellen und
 gesellschaftlichen Umständen. Einer
 dieser Aspekte ist das Thema
 "Lebenserwartung und Tod," zu dem
 auch die Krankheit AIDS gehört. Der
 Umgang mit AIDS, oder auch allgemein
 mit Sterben und Tod unterscheidet sich,
 sicherlich auch innerhalb, aber vor allem
 zwischen verschiedenen Gesellschaften.
 In dieser Arbeit beschränke ich mich auf
 die als "industriell," "modern" oder
 "westlich" bezeichneten Gesellschaften.
 In den Augen vieler Menschen sind
 Sterben und Tod in sogenannten
 "modernen" Gesellschaften aus dem
 alltäglichen Leben weitgehend
 verschwunden. Mit dem Auftreten von

AIDS fanden diese, oft als "verdrängt" bezeichnete Themen, seit den 80er Jahren wieder mehr Eingang in öffentliche Diskurse. Der Schock einer unheilbaren "Seuche" in einer Zeit, in der die moderne Medizin doch in der Lage gewesen war, einige schlimme Krankheiten auszurotten, traf die Menschen, lie Angste entstehen und begünstigte ein Klima der Stigmatisierung und Ausgrenzung der mit dem HI-Virus Infizierten. Heute rücken FaltenRiss - Alter neu sehen Suhrkamp Verlag Antworten auf Fragen über das Sterben. Sterben ist natürlich und doch so fern vom Alltag. Wenn die Ärzte nichts mehr tun können und der Tod sich auf leisen Sohlen nähert, sind wir allein mit unserer

Angst. Aber es gibt keine Regieanweisung fürs Sterben. Der Körper hat seinen eigenen Fahrplan. - Tut Sterben weh? Kann man sich vorbereiten und daraus neue Stärke ziehen? Wie fühlen sich die letzten Stunden an? - Die Seele und der Geist - was passiert jetzt? Was erleben Patienten in ihren letzten Monaten? - Wie lässt sich Angst besiegen? Mit wem kann man offen und klar über den letzten Weg sprechen? Der sensible und kundige Rat der Hospizmitarbeiterin Jennie Dear bietet Sterbenden und Angehörigen Halt und Orientierung. *Krankheitsbegriff, Gesundheitsverhalten und Einstellung zum Tod im 16. bis 18. Jahrhundert* Springer-Verlag Lorenz Jäger, geboren 1951, hat ein Buch zur politischen Theologie jüdischer

Intellektueller geschrieben. Die Form ist vielgestaltig-fragmentarisch und nicht die einer glatten begrifflich-systematischen Darstellung, weil ein über Jahrtausende gewachsener Sachverhalt sich in seiner Komplexität gegen eine schlichte These sträubt. Die Skizzen, die er hier versammelt, erschienen, abgesehen von wenigen Ausnahmen, zuerst in der "Frankfurter Allgemeinen Zeitung". Damit ist die Tetralogie ideengeschichtlicher Monographien abgeschlossen, an der Lorenz Jäger im vergangenen Jahrzehnt arbeitete. Sie widmete sich in den bisher erschienenen Bänden dem philosophischen Marxismus ("Adorno. Eine politische Biographie", 2003), dem nationalsozialistischen Rassismus ("Das Hakenkreuz. Zeichen im

Weltbürgerkrieg", 2006) und in dem Band "Hinter dem großen Orient. Freimaurerei und Revolutionsbewegungen" (2009) dem republikanischen Laizismus französisch-romanischer Prägung. (Quelle: www.buchhandel.de).
Verdrängung oder Akzeptanz? GRIN Verlag
 Wir alle müssen sterben. Trotzdem ist der Tod eines der größten Tabus unserer Zeit. Der amerikanische Wissenschaftsjournalist und Kardiologe Dr. Haider Warraich begegnet dem Tod jeden Tag und zeigt, was es unter den Gesichtspunkten der modernen Medizin bedeutet, zu sterben, wie sich unser Sterben verändert hat und wie wir uns den Sterbeprozess vorstellen.
 Hochspannend führt er anhand

berührender Patientengeschichten und persönlicher Erfahrungen an das Thema heran, gewährt tiefe Einblicke in die Biologie des Todes, die Möglichkeiten der Palliativmedizin und beschreibt ungeschönt die gewichtigen Auswirkungen von Politik, Kultur und Glauben auf den Prozess und die Bewältigung des Sterbens. Ein befreiendes und ehrliches Statement über den Tod in der heutigen Zeit, das die Angst vorm Sterben nimmt, Trost spendet und Hoffnung gibt.

Wie fühlt es sich an zu sterben? Peter Lang GmbH, Internationaler Verlag Der Wissenschaften
Moderne Hochleistungsmedizin und die Verlängerung des Sterbens: Der medizinische Fortschritt lässt heute nahezu jede Krankheit heilbar

erscheinen. Mit modernen Behandlungsmethoden erkämpfen wir uns immer mehr Lebenszeit. Doch welchen Preis zahlen wir dafür? Bedeutet ein längeres Leben automatisch ein besseres? Haben wir verlernt, den Tod als Teil des Lebens zu akzeptieren? Dr. Günther Loewit greift ein brisantes Thema auf: Sein Buch Sterben ist ein Plädoyer für Ehrlichkeit, Respekt und menschenwürdige medizinische Begleitung der letzten Lebensphase anstelle von Geschäftemacherei mit der Angst vor dem Tod. * kritisch, provokant und informativ * neuer Zugang zum Thema Sterben und Umgang mit dem Tod * Blick hinter die Kulissen des Gesundheitssystems * vom Medizin-Querdenker Dr. Günther Loewit * Sterbehilfe und Lebensverlängerung als

eine Frage der Ethik

Tod und Sterben - Vom Umgang mit Sterbenden und Trauernden - Hilfen zur Selbsthilfe GRIN Verlag

Studienarbeit aus dem Jahr 2004 im Fachbereich Psychologie - Beratung, Therapie, Note: 1,3, Alice-Salomon Hochschule Berlin , 8 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: Tod und Sterben Vom Umgang mit Sterbenden und Trauernden Hilfen zur Selbsthilfe 1. Einleitung Jeder von uns wird mehr oder weniger täglich mit dem Thema Tod konfrontiert. Trotzdem sind Tod und Sterben Themen, die in unserer heutigen Gesellschaft eher verdrängt als verarbeitet werden. Der Tod wird aus dem Alltag verbannt, hinein in Krankenhäuser und Pflegeheime. Doch auch dort sind Ärzte, Pflegepersonal und

Angehörige im Umgang mit Sterbenden oft völlig überfordert. Wir fürchten den Tod und überlassen deshalb die Sterbenden unter uns, sich selbst. Dabei brauchen doch Todkranke und Sterbende unsere Begleitung und Unterstützung umso mehr. Was ist der Tod und was ist Sterben? Wie kann ein Mensch sein eigenes Sterben akzeptieren lernen? Wie kann man einem Sterbenden seinen Weg erleichtern und welche Hilfe kann den Angehörigen von Sterbenden gegeben werden? Mit dieser Hausarbeit möchte ich einen kurzen Überblick über die wichtigsten Themen in Bezug auf den Umgang mit Tod und Sterben in der heutigen Zeit geben. Weiterhin enthält diese Arbeit Denkanstöße und Hilfestellungen, die die Angst vor dem

Umgang mit Sterbenden und deren Angehörigen mindern. Zu Tod und Sterben gehört unweigerlich auch Trauer. Wir alle verlieren irgendwann einen geliebten Menschen. Was ist Trauer? Wie geht man mit Trauer um? Welche Hilfen zur Selbsthilfe aus dem 'Trauer-Desaster' gibt es? Diese wichtigen Fragen zum Thema Trauer werden im vierten Teil dieser Hausarbeit erörtert.[...]

Hospiz im Wohlfahrtsstaat Springer-Verlag

Die Arbeit stellt den Versuch dar, mit Fragestellungen, Begriffen und Methoden der modernen Sozialwissenschaften, historisch-soziologische Aspekte der Krankheitsvorstellungen, des Gesundheits- und Krankheitsverhaltens

und der Einstellung zu Sterben und Tod im 16. bis 18. Jahrhundert darzustellen, zu analysieren und mit entsprechenden Einstellungen und Verhaltensweisen in der Gegenwart zu vergleichen. Als Quellen dienen dabei die gedruckten Leichenpredigten (etwa 1540-1740), die zum Teil ausführliche Lebensläufe der Verstorbenen enthalten.

Warum wir sterben Springer-Verlag
«Was uns allen zu wünschen ist, ist ein nüchterner und gelassener Blick auf die eigene Endlichkeit. Dies erfordert eine ruhige und wiederholte Reflexion, am besten im Dialog mit den Menschen, die uns am nächsten stehen. Das passiert leider im Leben eher selten, und wenn, dann oft sehr spät. Nehmen wir uns die Zeit dafür.» Seit vielen Jahren steht der Palliativmediziner Gian Domenico

Borasio für eine Medizin am Lebensende, die das Leiden lebensbedrohlich Erkrankter lindern, ihre Lebensqualität und die ihrer Angehörigen verbessern will – statt künstlich den Sterbeprozess zu verlängern. In seinem Buch beschreibt er, was wir heute über das Sterben wissen und welche Mittel und Möglichkeiten wir haben, unsere Angst vor dem Tod zu verringern sowie uns auf das Lebensende vorzubereiten.

Über das Sterben BoD – Books on Demand

Inhaltsangabe: Einleitung: In meiner vorliegenden Arbeit möchte ich mich mit dem Thema der Euthanasie auseinandersetzen. Mein Studium hat mich dazu angeregt, mich intensiv mit dem Sterben zu beschäftigen und Menschen, welche sich in ihrem letzten

Lebensabschnitt befinden zu verstehen. Der Besuch im Albert Schweizer Hospiz, und auch mein Praktikum im Haus Elisabeth bewegt mich dazu, geschichtliche Hintergründe der Euthanasie zu hinterfragen und die Veränderungen im Wandel der Zeit zu erkennen. In meinem ersten Kapitel möchte ich mich mit dem Sterben und dem Tod im Wandel der Zeit auseinandersetzen, inwiefern Menschen in der Vergangenheit und der Gegenwart mit dem Sterben und dem Tod umgegangen sind und wie sie diese Begriffe möglicherweise in Zukunft handhaben werden. Im zweiten Kapitel werde ich gezielt auf verschiedene Abschnitte der Geschichte der Euthanasie eingehen. Hier hinterfrage ich, wann die Euthanasie zu dem Begriff

geworden ist, den wir heute darunter verstehen. Im dritten Kapitel geht es um den Begriff der Euthanasie, welche Definition er trägt und welche Formen sich heute daraus entwickelt haben. Des Weiteren empfinde ich es als wichtig, die rechtliche Lage in unserem Land, wo die Aktive Sterbehilfe untersagt ist, mit dem der rechtlichen Lage in den Niederlanden, wo sie seit 2001 legalisiert worden ist, zu vergleichen. In meinem vierten Kapitel geht es sich um Alternativen der aktiven Sterbehilfe in Österreich. Welche Angebote vorliegen und welche individuellen Bedürfnisse diese Alternativen für sterbende Menschen angeboten werden, um ihnen auch im letzten Abschnitt ihres Lebens Würde und Lebensqualität zu verschaffen. Im fünften Kapitel

vergleiche ich verschiedene Standpunkte der Kirche, der Ärzteschaft und der Allgemeinheit. Und letztlich werde ich in meinem sechsten Kapitel über Vor- und Nachteile der aktiven Sterbehilfe diskutieren. Meine Forschungsfragen lauten wie folgt: Inwiefern haben sich Sterben und Tod im Wandel der Zeit und der Begriff der Euthanasie geschichtlich verändert? Definition der Euthanasie, welche Formen es gibt und welche Alternativen in Österreich geboten werden? Wie unterscheiden sich die verschiedenen Standpunkte bezogen auf die Sterbehilfe? Was spricht für und gegen die aktive Sterbehilfe?

Inhaltsverzeichnis: Inhaltsverzeichnis:
1. Einleitung
5 2. Sterben und Tod im Wandel der Zeit
6 2.1 Sterben und Tod in der Vergangenheit
6 2.1 Sterben und Tod

in der Gegenwart 8.2.2 Sterben und Tod
in der [...]

Krankheit und Tod in den Religionen

Haymon Verlag

Gibt es das – das gute Sterben? Wie wird es sein, wenn uns nicht mehr viel Zeit bleibt? Dorothea Mihm hat ihr Leben der Aufgabe gewidmet, Menschen ein Sterben in Würde zu ermöglichen. Von den ersten Anfängen an begleitete sie die Entwicklung der Palliativmedizin und kam Sterbenden in ihren letzten Tagen und Stunden so nah wie nur wenige Menschen. Zusammen mit der Medizinjournalistin Annette Bopp zeigt sie: Wir können dem Tod zwar nicht entgehen, doch wir können uns und andere vorbereiten, um ihm angstfrei und friedvoll entgegenzusehen. Ein berührendes Buch voller hilfreicher und

praktischer Informationen über einen neuen, hoffnungsvollen Umgang mit dem Tod.

Euthanasie - Geschichtlicher Hintergrund und Alternativen für ein

menschenwürdiges Sterben Georg

Thieme Verlag

Wie hat sich über die Jahrhunderte hinweg das Verhältnis der Medizin zum Tod und zum Sterben verändert? Daniel Schäfer zeichnet die spannende Geschichte einer langen Annäherung nach. Sein Buch ist im Kern medizinhistorisch, entfaltet aber mit vielfältigen Bezügen zu Kulturgeschichte, Literatur, Ethnologie, Archäologie und Kunstgeschichte ein breites Panorama. Der zeitliche Bogen reicht von der klassischen Antike bis ins 21. Jahrhundert, der Schwerpunkt liegt auf

der europäischen Gedankenwelt. Immer wieder stellt der Autor die Verbindung her zu den vielfältigen heutigen Diskussionen um Krankheit, Sterben, Pflege und Tod. Die Darstellung der Wechselwirkung von medizinischem Denken und gesellschaftlichen Einflüssen im Umgang mit dem Tod bietet nicht nur hochinteressante Einblicke in die vorherrschenden Denkweisen und Einschätzungen verschiedener Epochen, sondern schafft auch ein besseres Verständnis für die unterschiedlichen Facetten der aktuellen Debatten.

Der pädagogische Umgang mit Sterben, Tod und Trauer: Unterrichtung, Beratung und Begleitung Gütersloher Verlagshaus
"Ich muss sterben" ist die Geschichte eines Übergangs vom Leben in den Tod.

Sterben ist schmerzlich und leidvoll, wir müssen alle sterben. Aber es verbindet das Gehen mit einem Kommen. Der Tod hinterlässt Erinnerungen und lässt die Sehnsucht zurück - Geschenk an die Überlebenden. "Unsere Liebe war in den letzten Monaten Deiner Krankheit eine todgeweihte Liebe, aber die Erwartung des Todes hat eine Gegenseitigkeit, eine Zweisamkeit entstehen lassen, die unvergleichlich intensiver und stärker war als jede Liebe vorher. Und der Tod selber hinterlässt das Geschenk der Sehnsucht, das es ohne den Entzug, ohne die Abkehr, ohne den Tod nicht gäbe." (Quelle: www.buchhandel.de).

Am Ende ist nicht Schluss mit lustig
GRIN Verlag

Die Übermittlung der Diagnose
"unheilbar" oder die Benachrichtigung

vom Tod eines Angehörigen zählen zu den schwierigsten Gesprächen, die Ärzte mit Patienten und deren Familien führen müssen. Die Autorin, klinische Psychologin und erfahrene Psychotherapeutin, vermittelt in ihrem Leitfaden praktische Kommunikationshilfen für den Umgang mit Sterbenden und Trauernden. o Alltagsnah und verständlich geschrieben o So ausführlich wie nötig, so knapp wie möglich o Mit Praxis-Beispielen für die Gesprächsführung Ein Buch, das vor allem Ärzten hilft, bewußt, sensibel und sicher mit dem Thema Sterben, Tod und Trauer umzugehen und ihren Patienten ein verständnisvoller Gesprächspartner zu sein.

"Ich will mitfliegen, aber ich habe noch keinen Platz" Droemer eBook

Auch wenn Emma weiß, dass ihre Oma bösen 'Bauchkrebs' hat und daran sterben wird, möchte sie nichts unversucht lassen, ihrer Oma zu helfen. So versucht sie, die Ärzte davon zu überzeugen, Oma wieder gesund zu machen, die Oma zu überreden, doch eine Chemotherapie machen zu lassen und eigene Medikamente zu erfinden. Als Emma sieht, dass das alles nichts hilft, versucht sie erfolglos den Krebs mit Schimpfen zu vertreiben. Als letzte Möglichkeit, Oma zu helfen, versucht Emma sich mit dem Krebs zu versöhnen und lieb zu ihm zu sein. Als der Krebs davon aber auch nicht weggeht, muss Emma einsehen, dass es Zeit ist, von ihrer geliebten Oma Abschied zu nehmen. Gemeinsam erinnern sich Emma und ihre Oma noch einmal an all

die schönen Tage, die sie zusammen verbracht haben.

Ich muss sterben MVG Verlag
Die Aufgaben der Pädagogik in den Bereichen Sterben, Tod und Trauer lassen sich mit den Worten von Vermittlung, Beratung und Begleitung umschreiben. Die Pädagogik besitzt, nach Meinung des Autors, die besten Voraussetzungen dafür. Weshalb das vorliegende Werk auch als ein Plädoyer gegen die zunehmende Psychologisierung in diesen Arbeitsfeldern verstanden werden kann. Zunächst erfolgt eine Auseinandersetzung mit der bisherigen pädagogischen Literatur zu diesem Thema, wobei sich mit den pädagogisch affinen Bereichen wie Death Education, Thanatagogik, Trauerberatung,

Friedhofspädagogik und USTT beschäftigt wird. Der historische Teil legt anschließend den geschichtlichen Umgang mit Sterben, Tod und Trauer und die daraus resultierende historisch verankerte Begründung von Pädagogik dar. Abschließend wird sich den drei zentralen Feldern von Vermittlung, Beratung und Begleitung gewidmet und der Versuch unternommen, von allgemeinen Voraussetzungen der jeweiligen Bereiche zu den spezifischen Anforderungen in Hinsicht auf Sterben, Tod und Trauer zu gelangen.

Richard Koch und Franz Rosenzweig

C.H.Beck

Gibt es einen guten Tod? Abends friedlich einschlummern und im Schlaf sanft hinübergleiten. So stellen sich viele von uns einen guten Tod vor. Für

schwerkranke Menschen, deren Lebenszeit begrenzt ist, sind dagegen oft andere Dinge wichtig: ausreichend Zeit für den Abschied, keine Schmerzen zu spüren und dem Tod ohne Furcht begegnen zu können. Die Palliativmedizin hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Lebensqualität ihrer Patienten in ihrer letzten Lebenszeit zu fördern und ihnen so die Möglichkeit zu geben, in Würde zu sterben. Dabei geht es ihr nicht nur um Schmerztherapie und Angstlinderung, um Trost und Beistand

für die Sterbenden und ihre Angehörigen, sondern auch darum, dem Tod Raum und Zeit zu geben, seinen Moment zuzulassen. Kann man trotz schwerer Krankheit in Würde sterben? H. Christof Müller-Busch, einer der bekanntesten Palliativmediziner Deutschlands, ist davon überzeugt: Man kann. Sein Buch ist ein hochreflektierter und sehr persönlicher Bericht über den Umgang mit Krankheit und Sterben, ein Plädoyer für einen guten, einen würdigen Tod.